

BONNER KULTUR

Im Einsatz für das gesprochene Wort

Die Literaturszene findet in Bad Godesberg immer mehr Freunde

Pitt Hoffmann, der Vorsitzende von Haus & Grund Bad Godesberg, hat in der jüngsten Ausgabe der Mitgliederzeitschrift die Vorzüge des Stadtbezirks aufgezählt, und dabei die immer gleichen Fixpunkte genannt, die ins Spiel gebracht werden, wenn es um den ehemaligen Diplomatentadtteil geht: Theater, Kinopolis, Hotel Dreesen, Godesburg, Redoute, Schaumburger Hof. Von Literatur ist keine Rede, dabei ist sie im Süden Bonns Mittelpunkt einer allmählich größer werdenden Szene. Hier eine Spurensuche.

VON DIETER BROCKSCHNIEDER

BONN. Irgendjemand erzählt von KulturPunk in Bad Godesberg. Wie bitte? Die Suchmaschine Google beantwortet die Frage mit einer Gegenfrage: „Meintest du Kulturpunkt?“ Nein. Also selbst suchen.

Ein Sonntagabend im Villenviertel. Zur besten „Tatort“-Zeit haben sich im Erdgeschoss des Hauses Plittersdorfer Straße 7 etwa 20 Leute versammelt. Sie sitzen auf Stühlen und Hockern in einer Art Praxis, die „EinSatz.Zentrale“ heißt. Die Schauspielerin, Regisseurin und Persönlichkeitstrainerin Anna Sophia Baumgart hat diesen Raum in Oktober 2016 als Spielstätte und Übungsplatz geschaffen. „Für mich ist Theater Leben und Leben ist Theater“, sagt sie. „Die Unmittelbarkeit des Spiels, das geschriebene Wort und das Theater, die Bühne als Ort, an dem künstlerischer Ausdruck gemeinsam von Schauspielern und Publikum erlebt wird, berühren und inspirieren zugleich.“

An diesem Abend geht es vor allem um die Inspiration durch Texte. „Es ist ein Wort entsprungen aus eurer Feder zart“, hatte Anna Sophia Baumgart der Veranstaltung in bewusster Anleitung an das Weihnachtslied „Es ist ein Ros' entsprungen“ als Motto gegeben. Sechs Autoren nehmen nacheinander auf der kleinen Bühne Platz und lesen Unveröffentlichtes: Gergana Ghanbarian-Baleva und Martina Pelz, beide Mitarbeiterinnen in einer „Schreibwerkstatt“, Cornelia Neukirchen und der Regisseur und Autor Kalle Kubik stellen Kurzgeschichten voller



Präsentieren Kultur und Küche: Gastronom und Maler Leo Raciti (l.) und Autor und Regisseur Kalle Kubik. (Foto: privat)

Humor und überraschender Wendungen vor. Professor Kurt Tudyka, der Gründer des Vereins der „Freunde der Kammerspiele“, hat biografische Skizzen über seinen Vetter mitgebracht, der Nazizeit und Krieg in Schlesien erlebt hatte.

Der Schauspieler Rolf Mautz, in Bad Godesberg geboren und unter Generalintendant Klaus Weise von 2003 bis 2013 mehrfach ausgezeichnetes Mitglied des Bonner Theaterensembles, stellte einige Seiten aus seiner Autobiografie vor, an der er gerade schreibt. Mautz erinnert darin mit großem Witz auch an seinen Großvater, den Musikverleger und Komponisten Friedrich Ullrich, der im Kölner Fastelewend bekannt war als Schöpfer des Karnevalsliedes „Trina, Trina, trallerallala“.

In den Pausen zwischen den Lesungen spielen die Musiker Philipp Chudinskiy und Pashka Selbstkomponiertes an Gitarre, Querflöte und Saxofon. Es ist eine Atmosphäre wie in einem gemütlichen Wohnzimmer, in dem man zusammensitzt und sich freut, dass es einem gut geht. „Es kommen Menschen, die neugierig sind, ihre Leidenschaft für das Theater teilen, sich austauschen wollen“, sagt Anna Sophia Baumgart.

Jeder, der eine Passion für Theater, Lyrik und Literatur habe, dürfe den Raum nutzen,

um andere Menschen für seine Leidenschaft zu begeistern. Punk meint ja nicht nur eine Musikrichtung, sondern auch eine Lebenseinstellung, eine gewisse rebellische Haltung. Und daher will die Reihe Kul-



Die Regisseurin Anna Sophia Baumgart ist Gastgeberin der Reihe „KulturPunk“ im Bad Godesberger Villenviertel. (Foto: privat)

turPunk auch unabhängig sein von jedweder Kulturorganisation. Schon die Gründung am 20. Januar 2017 war ein politisches Statement. Es war der Tag der Amtseinführung von Donald Trump als US-Präsi-

dent. An diesem Abend wurde in der „EinSatz.Zentrale“, die so heißt, weil Frau Baumgart dort ihren Einsatz für das Theater und die kulturelle Bildung hat, aus Werken von Charles Bukowski gelesen, des US-amerikanischen Schriftstellers und Dichters, der die Schattenseiten des „American Way of Life“ beschrieben hat.

Küche mischt sich mit Kultur

Ein paar Häuserblocks entfernt, an der Rüngsdorfer Straße 4, liegt das Restaurant „Mercato“. Dort haben der Wirt und Maler Leo Raciti und der schon erwähnte Kalle Kubik ein neues Format geschaffen: Küche und Kultur. Alle zwei Wochen laden sie zum „Freitagabend bei Leo“ ein, bei dem Literatur und Musik auf der Karte stehen. Werke von Thomas Bernhard, ein Bericht über eine New Yorker Sterneküche, vorgelesen von dem Bonner Schauspieler Karsten Gaul, Auszüge aus dem Schelmenroman „Hendrikje vorübergehend erschossen“, vorgestellt von der Drehbuchautorin Ulrike Purschke, eine Lesung mit dem Klassik- und Jazzpianisten Markus Schinkel – das Programm ist so raffiniert gewürzt wie eine gute italienische Pasta. Vorerst geplant sind zwölf Abende „bei Leo“.

NÄCHSTE TERMINE

In der Reihe **KulturPunk** geplant sind Lesungen aus Werken Fontanes, Jörg Fausers und David Memet; Kinderbücher sollen vorgestellt werden. Weiterhin soll es einen russischen Abend geben. Termine unter: www.annasophiabaumgart.net.

Der **Verein Lese-Kultur Godesberg** hat am 30. Januar, 19.30 Uhr, Parkbuchhandlung, Durs Grünbein zu Gast, der mit Manfred Osten über Lyrik spricht. Büchner-Preisträger Jan Wagner kommt am 9. Februar, 19.30 Uhr. Am 22. Februar, 19.30 Uhr, Redoute, spricht der Bonner Schriftsteller Gisbert Haefs mit dem Autor Friedrich Ani über den lyrischen Krimi.

Bei „Freitagabend bei Leo“ ist am 2. Februar, 19.30 Uhr, der Germanist Professor Norbert Oellers zu Gast, der sich mit dem Spätwerk von Max Frisch auseinandersetzt. (dbr)

Bad Godesberg ist nicht sehr groß, und so laufen sich schon mal einige Akteure der Szene über den Weg: Kalle Kubik in der „EinSatz.Zentrale“, Rolf Mautz ebenda und auch bei Leo Raciti, Karsten Gaul ebenfalls dort und in der Parkbuchhandlung in der Koblenzer Straße, wo er am kommenden Freitag, 12. Januar, seine Stimme den von Simon Werle neu übersetzten Gedichten „Die Blumen des Bösen“ von Charles Baudelaire leiht.

Die Buchhandlung ist das Refugium des Vereins Lese-Kultur Godesberg; kein Wunder, denn die Geschäftsinhaberin Barbara Ter-Nedden ist gleichzeitig dessen Vorsitzende. Der Verein wolle „Kultur über das reine Buch hinaus vermitteln“, sagt sie. Denn in Zeiten immer knapper werdender öffentlicher Gelder sei es nötig, das kulturelle Leben durch privates Engagement aufzufangen.

Der Verein organisiert Lesungen und stiftet die 1000 Euro Preisgeld für den inzwischen deutschlandweit bekannten Bad Godesberger Literaturpreis, der 2017 zum siebten Mal vergeben wurde. Gewinner war Falk Andreas Funke aus Wuppertal. Eine Anthologie der eingereichten Beiträge soll im Frühjahr im Kid-Verlag von Hans Weingartz (Beuel) erscheinen. So kommt die Literatur dann auf die andere Rheinseite.

Abtauchen in eine Märchenwelt

Theater Bonn lud Groß und Klein zu einem abwechslungsreichen Sitzkissenkonzert in die Oper ein

VON FELICITAS ZINK

BONN. Unter dem sinnfälligen Titel „Prosit Neujahr“ startete das Theater Bonn am ersten Sonntag 2018 mit Familien und kleineren Kindern musikalisch. Im Foyer waren gleich in zwei „Sitzkissenkonzerten“ Krabbeln, Schnuller und Fläschchentrinken angesagt. Im Mittelpunkt stand natürlich familienfreundliche Musik.

Mit allerlei Requisiten, einem künstlichen Schneemann, vielen gebastelten

Schneeflocken, Schlitten, Kochtopf und einer angedeuteten Stube mit rustikalen Stühlen und Tisch, entstand schnell in der Fantasie die Szene für Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“. Nina Simone Uden (Sopran) und Angelika Wied-Thöne (Mezzo) gaben für die Rollen kostümiert das Geschwisterpaar aus der Lieblingsoper zur Weihnachtszeit. Unterstützt von dem Solo-Oboisten des Beethoven Orchesters, Keita Yamamoto, und Christian Lud-

wig am Flügel, er moderierte auch. Eine knappe Stunde durfte der junge Nachwuchs mit Eltern oder Großeltern in die musikalische Märchenwelt abtauchen.

Geschickt war natürlich, dass nicht nur etwas vorgeführt wurde, etwa das schöne Vorspiel zur Märchenoper und „Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh“ oder „Brüderchen, komm tanz mit mir“ und der anrührende „Abendsegen“, sondern die Akteure auf der Bühne alle Zuhörer einluden,

mitzusingen und auch auf der Bühne mitzutanzten: Einmal hin, einmal her, rundherum, das ist nicht schwer!

Eigentlich waren alle vom Mitmachen begeistert, manche zogen es dennoch vor, stauend auf Vaters oder Mutters Arm zu bleiben, um aus der Distanz das muntere Treiben interessiert zu beobachten. Alle drei Strophen des Volkslieds „Hänsel und Gretel“ wurden gemeinsam und im Stehen gesungen, so viel Ordnung musste dann doch sein. Mit Ausdau-

er brachte der japanische Oboist dem Publikum einen Vers des populärsten Neujahrslieds seines Landes bei. Der Refrain von „Oshogazu“ klappte im Tutti schon ganz gut. Interessant war es, von rituellen 108 Gongschlägen zu erfahren, die in Japan das neue Jahr – eher andächtig – begrüßen.

Gut kam die Champagner-Arie aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Don Giovanni“ an, in der Fassung für Oboe und Klavier. Zu dieser Gelegenheit fragte Christian Lud-

wig den Solisten nach der Klangerzeugung seines Rohrblattinstruments aus, was natürlich für die größeren Kinder spannend war. Die Ente aus „Peter und der Wolf“ erkannten viele.

Amerikanisch klang die Veranstaltung mit „Winter Wonderland“ aus; allerdings nicht ohne dass noch einmal alle zusammen „Schneeflöckchen, Weißbröckchen“ gesungen hätten, natürlich von Glöckchen eines imaginären Pferdeschlittens begleitet!